

Workshop Sehschule

März 2021

In der Strunkturenwelt

Sie stehen schon lange da. Die knorrigen Baumstrünke erzählen uns leise von Zeiten, in denen sie nützlich waren und Früchte trugen. Der Strunk als Skulptur wird zur Strunktur. Lasst uns näher hinsehen ...

Ralf Turtschi

Hinweise zum Gebrauch des PDF

Ich habe den Workshop so konzipiert, dass er sowohl auf einem A4-Drucker in Querformat ausgedruckt werden, als auch auf einem Tablet gelesen werden kann.

Im PDF sind **diverse Links** interaktiv gestaltet, so kannst du beispielsweise vom Inhaltsverzeichnis direkt auf die entsprechenden Pages springen. **Blaue Textstellen** sind ebenfalls verlinkt, damit kann man zu anderen Seiten gelangen. Mit den blauen Links bleibst du innerhalb des PDF.

Weiter habe ich Hinweise oder weiterführende Erklärungen als orangefarbenen **Link** eingebaut, damit gelangst du direkt im Internet auf eine entsprechende Erklärung.



Über diesen Button auf jeder Seite gelangst du zum Inhaltsverzeichnis, von wo aus du weiter navigieren kannst.

Einführung

Ziel

Die Teilnehmer*innen sollen nach dem Studium dieses Workshops in der Lage sein, Bildmotive zu beurteilen und deren Verbesserungspotenzial in Lightroom und Photoshop zu erkennen. Nebst dieser Sehschule sollen mit einigen Tipps Bildfehler erkannt und behoben werden.

Das Projekt Strunkturen

Sterbende Bäume werden in der Landwirtschaft viel zu selten stehengelassen. Sie bilden für Mikroorganismen und Vögel eine wichtige Lebensgrundlage als Nahrungsquelle oder als Ausguck. Die sterbenden Bäume sind in der letzten Lebensphase nichts als Baumstrünke, die aber oft skurrile und menschliche Züge entwickeln. Wie Skulpturen stehen sie verlassen in der Landschaft. Aus den Wörtern Strunk und Skulptur wird das Akronym Strunktur.

Zielpublikum

Hobbyfotografinnen und -fotografen, die sich perfektionieren möchten.

Empfohlene Ausrüstung

Digitalkamera, Normal- und Weitwinkelobjektiv. Lightroom und ein Bildverarbeitungsprogramm wie Photoshop.

Methodik

Ich werde die wichtigsten Dinge aufnehmen, die du beachten solltest, aber mich nicht zu sehr auf Details hinauslassen. Es finden sich zudem auf dem Internet zu allen erdenklichen Fragen genügend Antworten. Am Schluss findest du Fragen zum besprochenen Thema, die du als Selbstreflexion beantworten kannst.

Inhalt

Im Workshop wird mit verschiedenen vergleichbaren Aufnahmen der Blick geschärft. Einige Tipps helfen, allgemein auftretende Bildfehler zu korrigieren und die eigenen Fotos zu perfektionieren.

4 Sehschule

5 Strunkturen zur Einstimmung

10 Sicht auf Strunkturen

11 Fotografische Herausforderung

12 Beschaffenheit des Motivs

13 Das richtige Licht

15 Kameraeinstellung
und Ausrüstung

16 Bildverzug

17 Hoch- oder Querformat?

18 Schwarz-Weiss-Umwandlung

20 Schwarz-Weiss-Umwandlung in
Lightroom

21 Schwarz-Weiss-Umwandlung in
Photoshop

22 Color Grading

23 Tiefenzeichnung verbessern

25 Chromatische Aberration

28 Himmel austauschen

31 Vignettierung

32 Anleitung Sehschule

33 Welches Bild würdest du wählen?

44 Kommentare zu den Bildern

47 Fragen zur Reflexion

48 Strunkturen zum Ausklang

54 Zum Autor



Fotograf*in und Publikum trennt ein Graben. Auf der einen Seite ist eine Intension vorhanden, der Fotograf will mit seinem Bild etwas aussagen. Auf der anderen Seite interpretieren die Betrachter*innen das Bild und ziehen daraus andere Schlüsse als intendiert. Das hat auf beiden Seite seine Ursachen.

Zum einen: Fotograf*innen sind handwerklich und künstlerisch nicht in der Lage, dem Bild die Absicht mit auf den Weg zu geben, sodass diese erkannt wird.

Zum anderen: Die Betrachter*innen haben einen eigenen «Schulrucksack»; Geschlecht, Alter, soziale Herkunft, Erfahrung und anderes sind verantwortlich, dass das gleiche Bild von verschiedenen Menschen unterschiedlich interpretiert wird. Das vertiefte Bilderlesen will zudem geübt sein. Eine vertiefte Betrachtung und das Herausziehen von Informationen aus dem Bild ist in einer hektischen Zeit nicht immer möglich.



Hoher Kontrast, Weglassen der Farbe, kratzige Rinde – hier kommt der Charakter des Baumstrunks gut zur Geltung.



Weiche und sanfte Darstellung des gleichen Bildes. Es ist kontrastarm, und die zarten Farben vermitteln Liebreiz, wo Charakterstärke angemessener wäre.



Das Licht mit den Wolken vermittelt eine heitere Stimmung. Die Struktur erinnert an einen Pferdekopf.

Der leicht beleuchtete Strunk «schaut» über die Häuser in der blauen Stunde. Immer mehr Land fällt dem ungezügelten Überbauen zum Opfer. Was der Strunk darüber «denkt»? Wie hat er es in den letzten 50 Jahren «erlebt»?



Strukturen ermöglichen mit ihrer löchrigen Form einen Rahmen für den Durchblick auf die gegenüber liegende Landschaft.





Der Strunk windet sich diagonal in den Himmel. Das Harte und Knorrige befindet sich im Widerstand mit der weichen Wolkenzeichnung.



Herr Baumann steht
noch immer wacker auf
seinen Beinen. Das harte
seitliche Licht betont die
Widerstandskraft.



Bäume üben auf uns eine ungebrochene Faszination aus. Wer hat als Fotograf*in nicht schon Bäume abgelichtet? Vom Sämling über das Blattwerk, Blüten, Stamm, Äste, Früchte, was gibts da nicht alles zu fotografieren! Wenn sich das Baumleben seinem Ende zu neigt, bleibt von der visuellen Anziehung wenig mehr übrig. Faulig-modrige Baumstrünke im Wald mögen wir nicht. Für einmal will ich den letzten Überbleibseln der ehemaligen Nutzpflanzen eine Bühne geben. Sie faszinieren mich gerade deshalb, weil sie meist links liegengelassen werden. Einsam verwittern sie jahrelang und stehen in der intensiv genutzten Landschaft unproduktiv oder verkohlt als Skulpturen herum.

Mein Augenmerk ist auf solche Baumskulpturen ausgerichtet, mit dem Bike oder zu Fuss unterwegs merke ich sie mir für einen späteren Besuch mit der Kamera. Inzwischen habe ich eine Skulpturensammlung angelegt und nenne das Projekt «Strunkturen».



Baumstrünke werden achtlos übersehen, zu Unrecht, wie ich meine. Ich möchte die natürlichen Skulpturen ins richtige Licht rücken. Von nah oder fern, von oben oder unten, sie sehen immer anders aus. Manchmal wirken sie wie Kathedralen, manchmal sehe ich menschliche Züge.

Fotografische Herausforderung



Wenn ein Baumstrunk freistehend und auf offener Weide zugänglich ist, bestehen gute Voraussetzungen. Für meine Absicht, das Motiv schön herauszuarbeiten, benötige ich einen neutralen Hintergrund, der die Struktur der Rinde nicht konkurrenziert. Dafür sind der Himmel oder Schnee geeignet. Häuser, Gärten oder andere Bäume lenken vom Bildmotiv ab, oft sind sie einfach auch zu wuselig. Leider ist die Kulturlandschaft immer wieder von Strom- oder Telefonmasten verstellt, die mit dem Motiv wenig am Hut haben. Sie oder Kabel können aber in Photoshop entfernt werden, siehe dazu [Seite 16 ff.](#)

Die Strunkturen bilden den Vordergrund, Himmel oder Wolken den Hintergrund, das ist meine Übungsanlage. Ich bin mit dem Fotorucksack auf der Wiese unterwegs, mit festem Schuhwerk, witterungsabhängiger Kleidung und etwas zu trinken. Weiden mit Vieh sollte man meiden oder allenfalls mit dem Landwirt in Kontakt treten. Auf einer Schneedecke ist das Betreten problemlos. Wenn die Wiese aber kurz vor dem Mähen steht, sehen es die Bauern nicht gern, wenn das Gras zertrampelt wird.



Strom- oder Telefonmasten mit ihrem Kabeln stören jede Komposition.



Ein Baumstrunk in einem unruhigem Hintergrund wirkt nicht gleich prägnant, wie wenn er freigestellt ist. Ein Motiv geht in einem unruhigen Hintergrund immer etwas unter. Wenn du das Motiv betonen willst, Sorge fotografisch für einen ruhigen Hintergrund.

Beschaffenheit des Motivs



Strukturen stehen in einer Wiese, sie sind meist zwischen zwei und sechs Meter hoch und können von weiter weg mit gerader Sichtweise oder von unten nach oben fotografiert werden.

Die Form ist spektakulär, hartkantig, zersplittert, scharfgratig oder auch rund. Strukturen bestehen aus abgespaltenen Teilen und enthalten Hohlräume, durch die der Himmel zu sehen ist oder die Sonne durchscheint. Oft erinnern sie an menschliche Wesen mit Gesichtszügen, Beinen und Armen. Die Oberfläche der aufgeplatzten Rinde ist rau, kratzig von Grau bis Schwarz, in Ocker-Braun-Schattierungen.

Je nach Standort der Kamera stehen Strukturen frei vor dem Himmel, der von Wolken gezeichnet sein kann. Der Umgebungsraum des Himmels bildet den Rahmen für das Sujet. Wie ein wolkenlos blauer Himmel mit Wolken versehen kann, erkläre ich auf [Seite 28](#).



Die kantige Borke ist eine Charaktereigenschaft, die mit fotografischen Mitteln betont werden soll.



Oft erinnern Strukturen an menschliche Wesen. Je nach fotografischem Standort kannst du die «Wesenszüge» herausarbeiten.

Die knorrige Rinde eines Baustrunks lässt sich am besten bei streifendem Licht herausarbeiten. Dabei ist es gleichgültig, ob das Licht von oben kommt oder seitlich einfällt. Diffuses Licht führt zu weniger Kontrast, kann aber andere Effekte zeigen. Die tiefstehende Sonne kann wirkungsvoll inszeniert werden, allerdings ist die Tiefenzeichnung des Baustrunkes im Gegenlicht fast ohne Struktur. Wie dies effektiv korrigiert werden kann, zeige ich dir auf [Seite 23](#).

Interessant sind Wetterlagen, die einen wolkgigen Himmel zeigen, denn er ist ein wichtiges Gestaltungselement. Bei bedeckter Witterung oder auch bei gänzlich blauem Himmel entsteht eine andere Lichtstimmung. Wolken bieten mehr Möglichkeiten, ein Foto dramatischer darzustellen ([s. Seite 28](#)).

Ideal für diese Bearbeitung ist das RAW-Format, man kann aber auch JPG in Photoshop wirkungsvoll bearbeiten.

Jede Tages- oder Jahreszeit stellt andere Herausforderungen an uns Fotografen und Fotografinnen. Gerade deswegen lohnt es sich, den gleichen Ort zu unterschiedlichen Zeiten aufzusuchen.



Gegenlicht im Schnee stellt besondere Anforderungen an die korrekte Belichtung, wenn die raue Rinde zur Geltung kommen soll. In der Regel erhält man eher eine Silhouette.



Die gleiche Struktur von Sonnenseite her fotografiert. Mit der Sonne im Rücken lässt sich oft die Knorrigkeit der Rinde schlecht herausarbeiten.

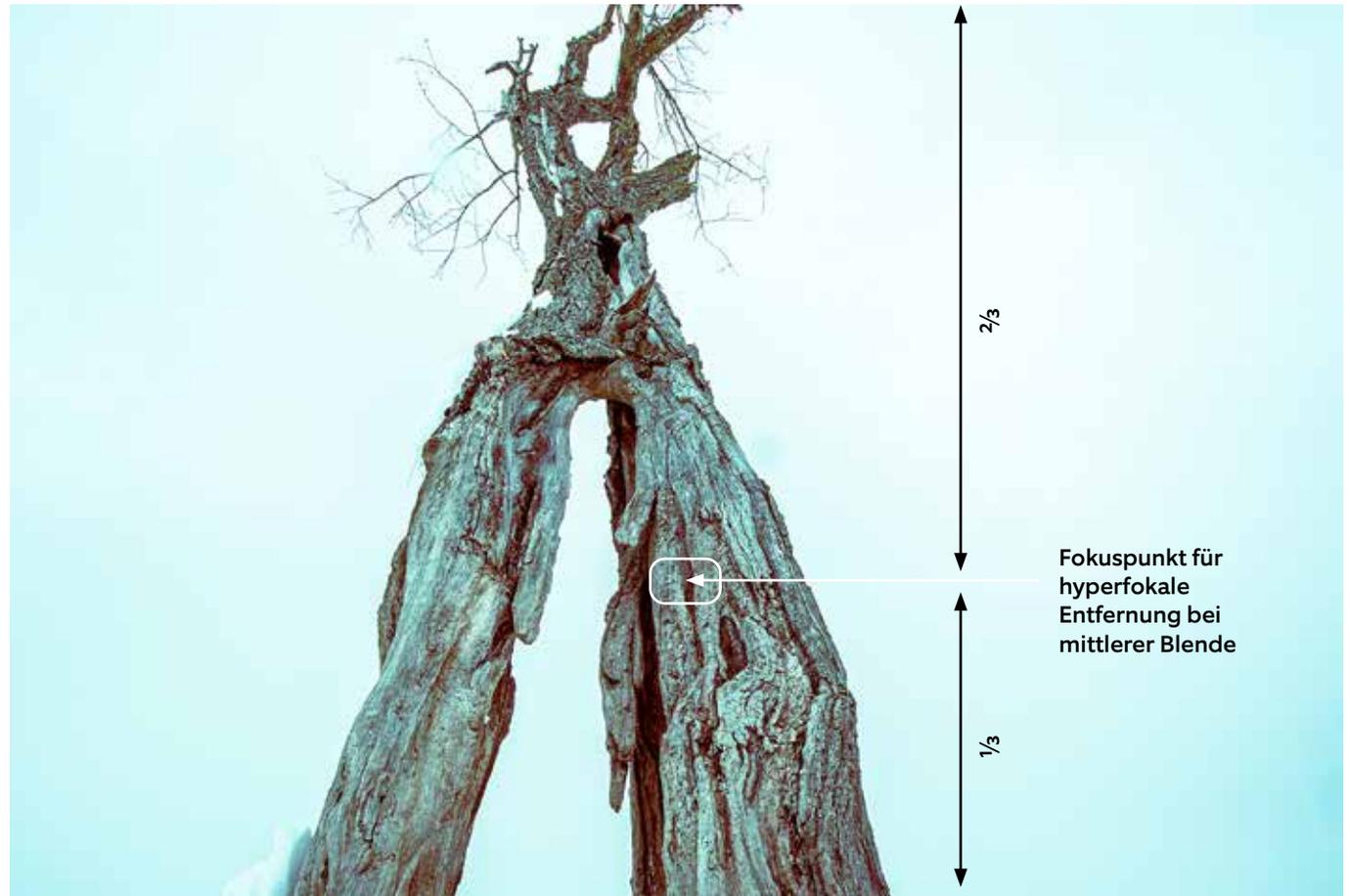


Strunke
findest du nicht
so oft, weil alte
Bäume ohne
Ertrag in der
Regel gefällt
werden. Ob du
die Strunke in ein
Landschaftsbild
einbauen oder
alleinstehend
fotografieren
willst, spielt keine
Rolle. In der Natur
erzählen sie vom
Kreislauf über
Leben und Tod.

Ich nehme aus Gewichtsgründen nur mit, was ich brauche. Oft genügen Objektive der Brennweiten von 10 bis 80 mm, um den Baumstrunk zu porträtieren. Ein Gorillastativ, welches eine stabile bodennahe Aufnahme erlaubt, ist ebenfalls im Gepäck. Das Display sollte dreh- und kippbar sein, wenn die Kamera auf dem Boden liegt. Auf eine künstliche Lichtquelle verzichte ich, ausser ich fotografiere bei Nacht, um die Strünke als Vordergrund vor dem Sternenhimmel abzulichten.

Ich stelle bei Tageslicht auf 100 ISO und fotografiere mit einer Blende, die eine optimale Schärfe und Schärfentiefe erlaubt; so etwa um f8 bis f18, je nach Lichtsituation. Ich schaue dabei, dass die Belichtungszeit nicht länger ist als $\frac{1}{250}$ Sekunde, sonst arbeite ich mit dem Stativ.

Ich setze den Fokuspunkt bei Froschperspektiven auf etwa ein Drittel in der Höhe, die geschätzte **hyperfokale Entfernung**. Mit der Blendenöffnung variiert diese Entfernung. Nach der Aufnahme kontrolliere ich auf dem Display die Schärfe. Erst wenn die Einstellungen eine Schärfe von oben bis unten zeigen, beginne ich zu fotografieren.



Mit Weitwinkel, auf dem Boden liegend, fotografiert. Wenn der Baum von oben bis unten scharf abgebildet werden soll, muss man die Blende möglichst klein halten, damit die Schärfentiefe gross ausfällt. Bei mittlerer Blende sollte man auf etwa ein Drittel der Baumhöhe fokussieren. Die hyperfokale Distanz ist die Entfernung, ab der alles bis unendlich scharf abgebildet wird. Ich fokussiere auf das untere Drittel im Display und löse über die Touchscreen-Funktion der Kamera aus.

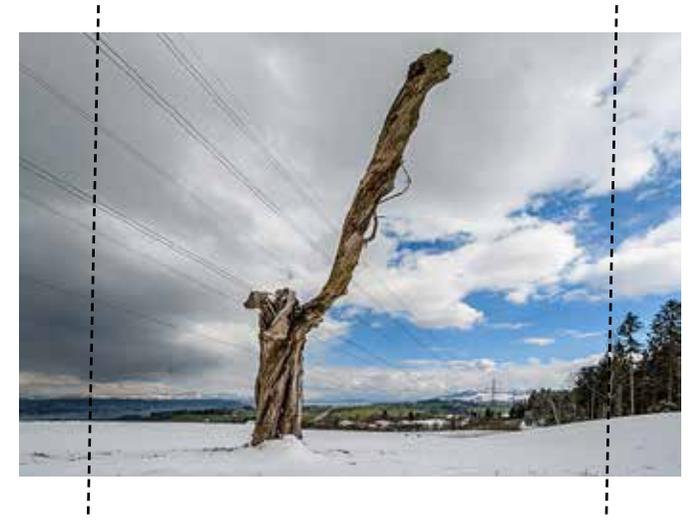


Bildverzüge sind abhängig von der Distanz zu Objekt und von der Optik. Wer mit Weitwinkel gegen oben fotografiert, erhält automatisch einen perspektivischen Verzug gegen oben. Am Rand stürzen Objekte wie Bäume oder auch Häuser gegen innen.

In Lightroom ist dies zu beheben mit: Entwickeln > Transformieren > Vertikal. In Photoshop gehts so: Filter > Camera RAW Filer > Geometrie > Vertikal.



Aufnahmestandort: kniend mit Weitwinkel von unten gegen oben aufgenommen. Die Perspektive stürzt stark.



Mit der Begradigung der Perspektive verändert der Strunk seine Proportionen, der Arm wird zur überdimensionalen Keule.



Mit dem Photoshop-Werkzeug Bearbeiten > Transformieren > Verformen lässt sich das Bild in die ursprünglichen Proportionen bringen, allerdings werden die Kabel hier ebenfalls verkrümmt dargestellt.



Hier habe ich das Loch oben mit Bearbeiten > Inhaltsbasierte Füllung aufgefüllt, sowie mit dem Bereichsreparaturpinsel und dem Kopierstempel die Kabel herausretuschiert.

Hoch- oder Querformat?



Beide Formate eignen sich gut. Da Baumstrünke eher hochformatig sind, sind «Porträts» eben besser auch hochformatig. Bei querformatigen Bildern wird die Landschaft im Hintergrund mehr eingebunden, was durchaus reizvoll sein kann. Überlege dir gut, was du fotografieren willst: den Baumstrunk oder die Landschaft mit dem Strunk.

Wenn deine Kamera genügend Auflösung aufweist, kannst du im Nachhinein immer vom querformatigen Foto einen hochformatigen Ausschnitt wählen.

Wie auch immer, fotografiere nicht aufs Format, beschneide den Baumstrunk nicht schon bei der Aufnahme. Was nicht im Bild ist, kann später schwerlich angesetzt werden. Abschneiden und zuschneiden geht immer.



Das querformatige Bild bindet den Baumstrunk in die Umgebung ein. Mit Himmel, Landschaft und Baumstrunk müssen drei Elemente komponiert werden. Der Baumstrunk betont die Vertikale, die Horizontkante die Horizontale. Oft sind beim Querformat auch ablenkende Elemente vorhanden: Bäume, Strassen, Pfosten, Gebäude, Leitungen oder anderes. Hochformatig lässt sich eine Strunktur besser gegen den Himmel freistellen.



Beim hochformatigen Bild steht der Baumstrunk mit seiner formalen Struktur und seiner Oberfläche mehr im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Wenn der Umgebungsraum nur aus Himmel besteht, ergeben sich bessere Möglichkeiten, das Bild künstlerisch zu bearbeiten. Das Bild wird sozusagen radikalisiert.

Schwarz-Weiss-Umwandlung



Strunkturen sind sehr für die Schwarz-Weiss-Umsetzung geeignet, denn die Strünke sind an sich eher farblos, sie brillieren nicht durch ihre Buntheit, sondern durch die skurrile Form und die knorrige Oberfläche. Wenn wir die Aufnahme so gestalten, dass die Form und nicht die Farbgebung betont wird, dann machen wir garantiert nichts falsch.

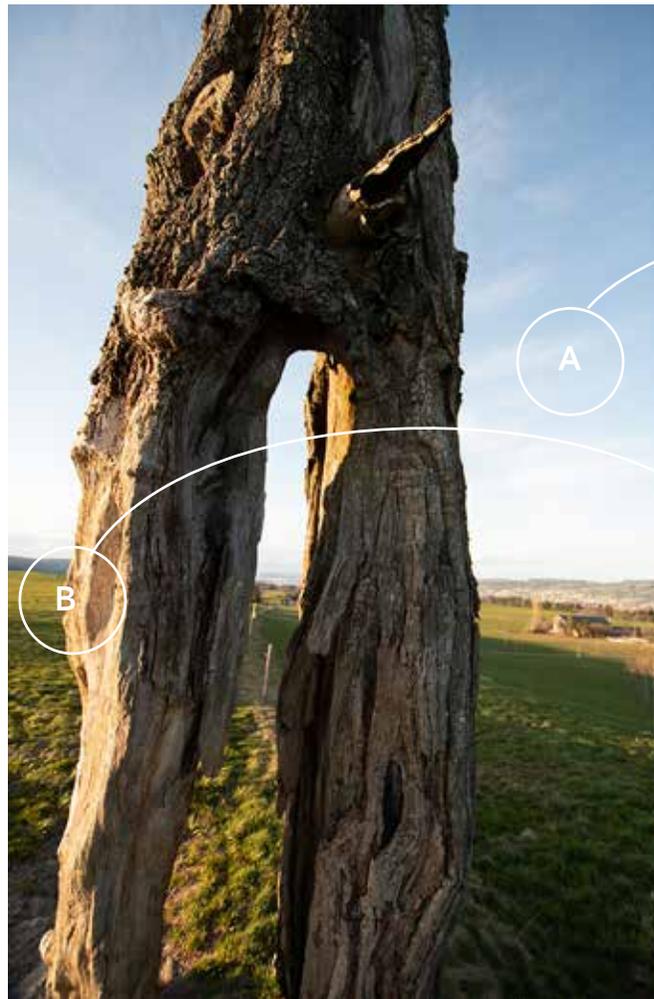


Farbiges Originalbild ...

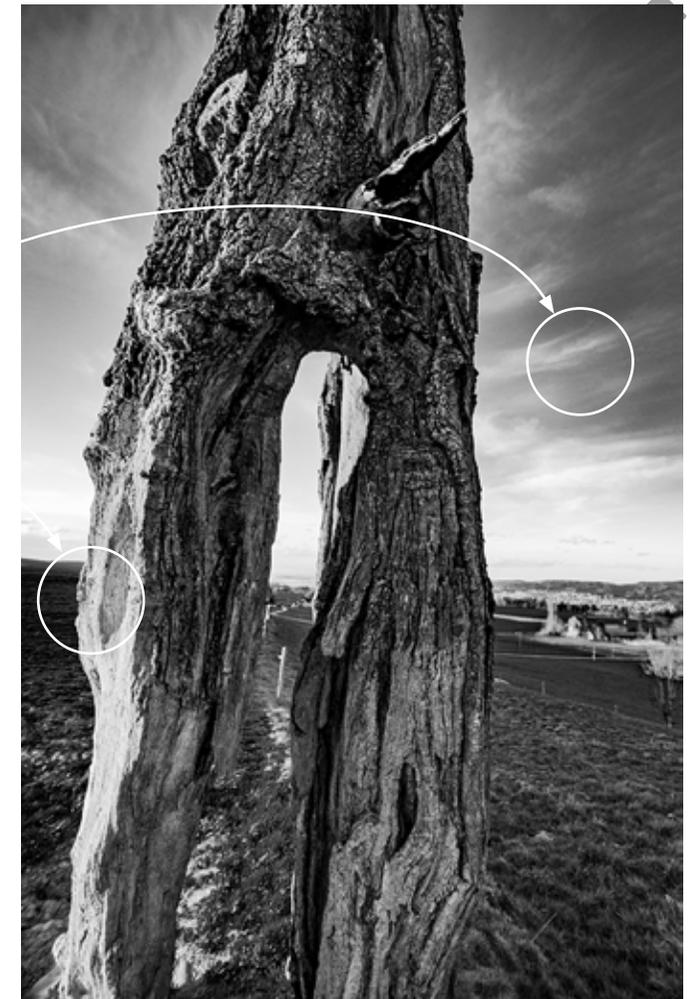


... und die schwarz-weiße Umsetzung in Lightroom/
Photoshop.

Bei der Schwarz-Weiss-Umsetzung kannst du selektiv bestimmten Farbtönen einen Grauwert zuordnen. Dadurch ist es möglich, die Farbe Himmelblau sehr dunkel oder auch sehr hell auszusteuern. So kann der Kontrast zu den Wolken dramatisch betont werden (A). Eine grüne Wiese und eine ockerfarbene Baumrinde können bei ungefähr gleicher Helligkeit in Schwarz-Weiss so gesteuert werden, dass ein grosser Helligkeitsunterschied entsteht (B).



Das Originalbild, mit seitlichem Abendlicht aufgenommen. Die Knorrigkeit der Baumrinde kann trotz idealem Licht nicht so gut herausgearbeitet werden. Die vorherrschenden Farben sind Grün, Blau und die Achse Orange-Ocker-Schwarz.

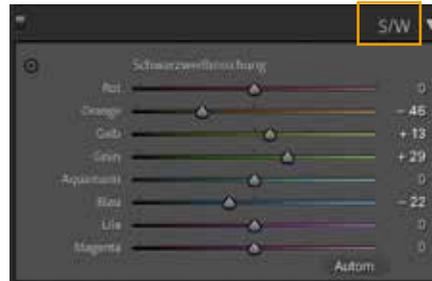


Mit einer Schwarz-Weiss-Umsetzung werden die einzelnen Farben gezielt in Grauwerte umgestaltet. Das Bild betont die Knorrigkeit der Rinde, auch der Himmel ist markanter ausgefallen.

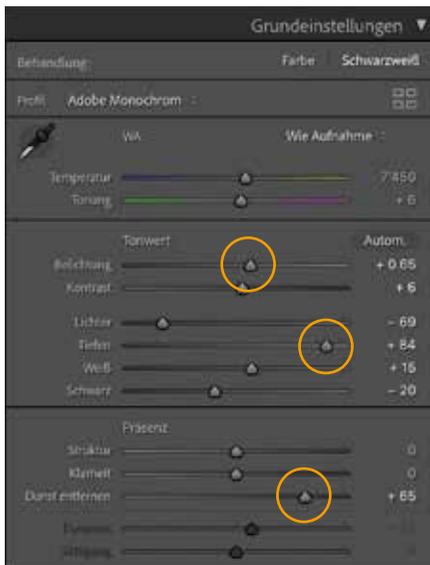
Schwarz-Weiss-Umwandlung in Lightroom



Wähle in Lightroom beim Reiter *Entwickeln* unter den Grundeinstellungen *Schwarzweiß*.



Unter *Grundeinstellungen* sitzt das Fenster *S/W*. Hier werden die einzelnen Farben mit der *Schwarzweißmischung* partiell angesteuert. Die blauen Töne steuern den Himmel. Mit dem Regler *Blau* kann der Himmel hell oder dramatisch dunkel gestaltet werden. Mit den Reglern *Grün* und *Gelb* wird die Wiese heller oder dunkler gestaltet, so dass zum Beispiel eine bessere Trennung von Holz und Wiese stattfindet.

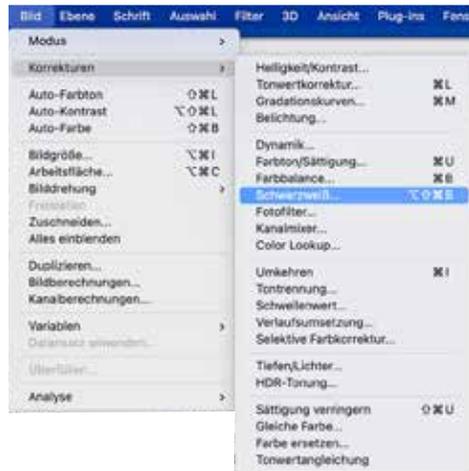


Den Schieberegler *Tiefen* ziehst du nach rechts, so werden die dunklen Partien im Bild aufgehellt. Den Regler *Dunst entfernen* ziehst du ebenfalls nach rechts, das Foto wird jetzt kontrastreicher, die Rindenstruktur kommt besser heraus. Das Bild wird aber auch dunkler: mit dem Regler *Belichtung* korrigierst du die Helligkeit nach.



Hier drei unterschiedliche Schwarz-Weiss-Umsetzungen, die du aus Lightroom direkt gestalten kannst. Beachte die Helligkeitswerte, die eine Tontrennung von Sujet und Hintergrund bewirken können. Der Himmel kann dramatische oder eher unspektakuläre Züge annehmen.

Schwarz-Weiss-Umwandlung in Photoshop



Wähle in Photoshop im Menü Bild > Korrekturen > Schwarzweiß.

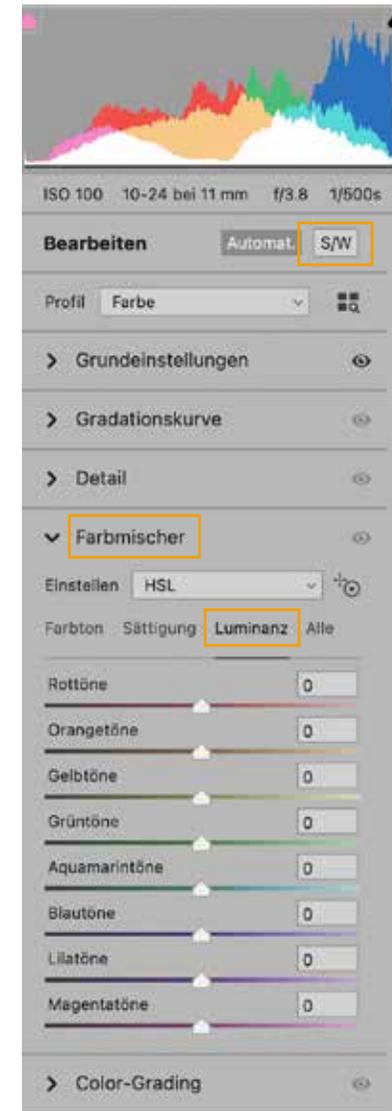


Mit diesem Farbreger kannst du die Farbtöne partiell so aussteuern, dass der Schwarz-Weiss-Eindruck entsteht, den du gerne haben möchtest.



Oben: Die zweite Möglichkeit in Photoshop führt über den Camera-RAW-Filter. Photoshop greift damit zur gleichen Korrekturmöglichkeit, wie sie in Lightroom enthalten ist.

Rechts: Der Farbmischer im Camera-RAW-Filter. Hier kannst du die einzelnen Farben in Grauwerte umwandeln. Im Gegensatz zu Photoshop (links unten) hast du hier etwas mehr Farbtöne zum Aussteuern zur Verfügung. Der Regler Luminanz steuert die Helligkeit des Grauwertes der jeweiligen Farbe.



Color Grading



Color Grading bezeichnet Farbeffekte, die früher mit Teiltonung bezeichnet wurden. Wähle in Lightroom unter dem Reiter *Entwickeln* das Fenster *Color Grading*. Die drei Farbkreise stehen für Mitteltöne, Lichter und Schatten. Positioniere das kleine Kreislein auf dem Farbkreis und beobachte, was im Bild mit der Farbe passiert. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.



Mit den drei Farbkreisen kannst du Mitteltöne, Schatten und Lichter in deinem Foto gezielt aussteuern.



Das farbige Originalbild.

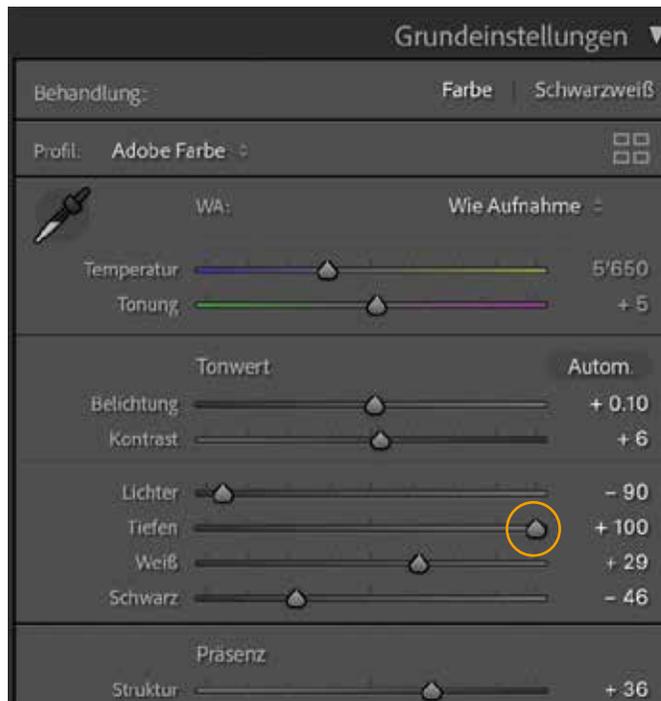


Die Farbwirkung mittels Color Grading. Die Farben können im Farbkreis beliebig gewählt werden.

Tiefenzeichnung verbessern



Wer mit Gegenlicht arbeitet, steht vor dem Problem, dass die Kamera mit dem hohen Kontrast zwischen hellsten und dunkelsten Stellen nicht klarkommt. Entweder sind die Wolken ausgefressen weiss und das Motiv ist stimmig – oder dann sind die Wolken richtig belichtet aber das Motiv zu dunkel. Diesen Misstand kannst du in Lightroom wie folgt beheben.



Mit diesem Schieberegler kannst du die dunklen Töne, die Tiefen, stark aufhellen.



Wenn die Tiefenkorrektur zu wenig gut ausfällt, das heisst, wenn der Schieberegler Tiefen ganz rechts steht und die Tiefen immer noch zu dunkel sind, exportierst du das Foto inkl. Lightroomkorrekturen in Photoshop: Foto > Bearbeiten in > Adobe Photoshop. Speichere dort das Bild: Speichern... Nun wird in Lightroom ein bearbeitetes Duplikat erstellt, welches du weiter bearbeiten kannst (s. nächste Seite).



Beim aus Photoshop gespeicherten und in Lightroom re-importieren Bild stehen die Grundeinstellungen wieder bei Null. Das heisst auf der Skala in der Mitte. Wenn du nun den Regler *Tiefen* wieder nach rechts ziehst, kannst du die Tiefen noch stärker aufhellen. Achte dabei auf die Bildwirkung. Wenn du dabei übertreibst, sieht es so aus, als sei eine zusätzliche Lichtquelle verwendet worden.

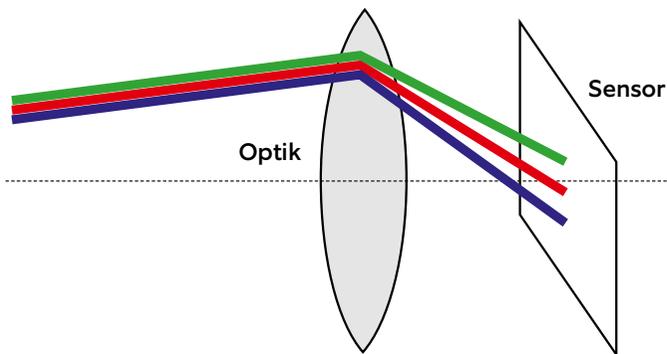


Der Vergleich zeigt den Baumstrunk vor und nach der Aufhellung.

Chromatische Aberration



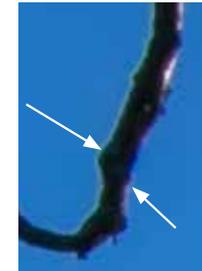
Chromatische Aberration entsteht durch die unterschiedlichen Wellenlängen des Lichts, welche in der Optik anders gebrochen werden. Vereinfacht ausgedrückt, treffen sie leicht verschoben auf dem Sensor ein. Diese Verschiebung ist je nach Objektiv, Blendenöffnung und Brennweite anders und wird teilweise automatisch korrigiert. Die Farbsäume sind bei kleinen Bildern auf dem Handy kaum sichtbar, bei einer Vergrößerung auf A4 oder grösser sind die Säume störend.



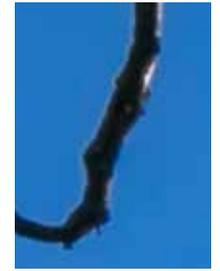
Chromatische Aberration entsteht durch die unterschiedlichen Wellenlängen des Lichts, welche in der Optik und entlang von Kanten anders gebrochen werden. Vereinfacht ausgedrückt, treffen sie leicht verschoben auf dem Sensor ein.



Typischerweise tritt die chromatische Aberration an den Kanten im Bild auf. Beim Schärfen des Bildes treten die Bildsäume stärker und störend auf.



Entlang harter Bildkanten können sich je nach Lichteinfall und Objektiv grüne und lila Bildsäume zeigen.



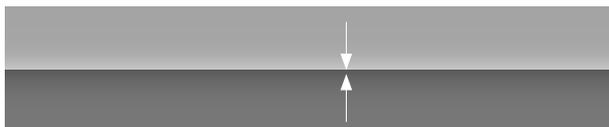
Die chromatische Aberration lässt sich in Lightroom minimieren. In Photoshop: Filter > Camera Raw Filter... > Optik > Rand entfernen.



In vielen Fällen werden durch das Setzen eines Häkchens in Lightroom unter Entwickeln > Objektivkorrekturen die Bildsäume entfernt oder minimiert.



Kameras haben eine automatische Kantenschärfung integriert. Entlang der Kanten werden helle Grenzflächen etwas heller und dunkle etwas dunkler gehalten:

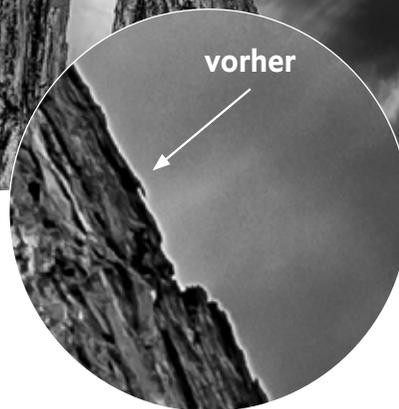


Beim Schärfen von Bildern akzentuiert sich das Problem der hellen Bildsäume:



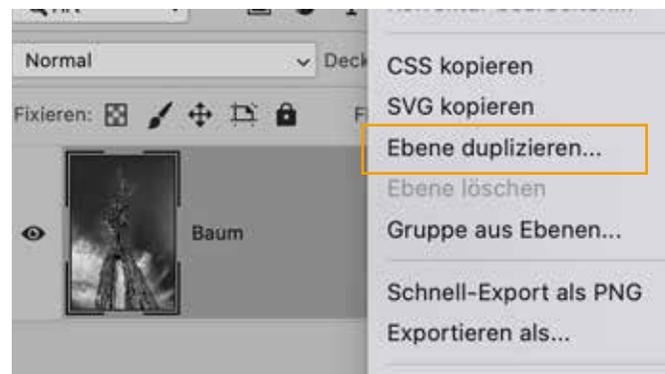
Auch andere Schieberegler im Bildprozess verursachen Bildsäume, etwa *Dunst entfernen*, *Luminanz erhöhen* und andere.

Wenn Bildsäume stören, kannst du sie in Photoshop entfernen. Wie das funktioniert, zeige ich dir auf der nächsten Seite.

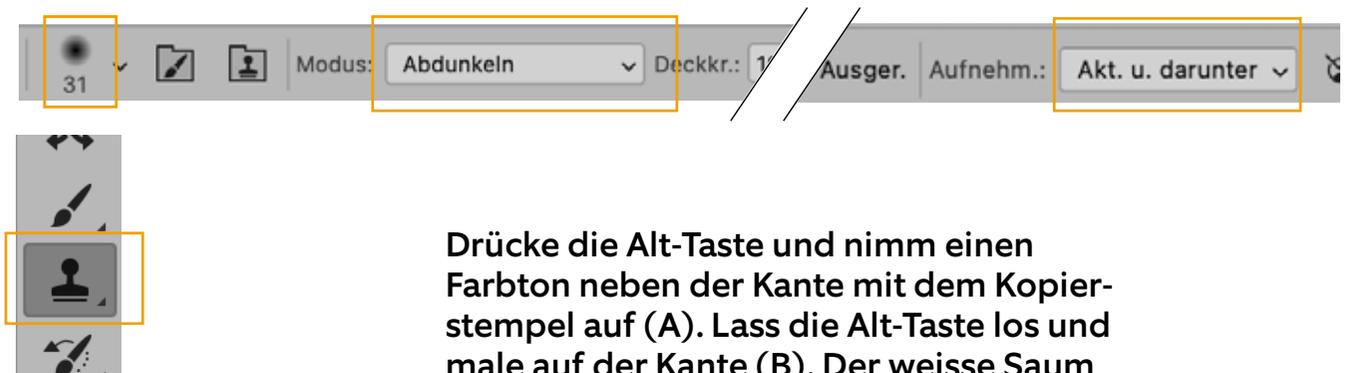




Doppelklicke in der Ebenenpalette den Namen *Hintergrund* und benenne die Ebene um, zum Beispiel in *Baum*. Mit der Rechtstaste klickst du auf die Ebene *Baum* und wählst beim Pop-up-Fenster *Ebene duplizieren...*

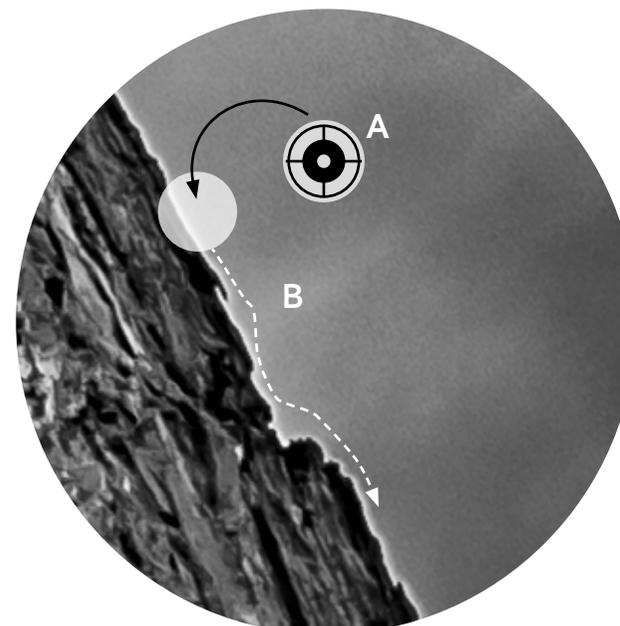
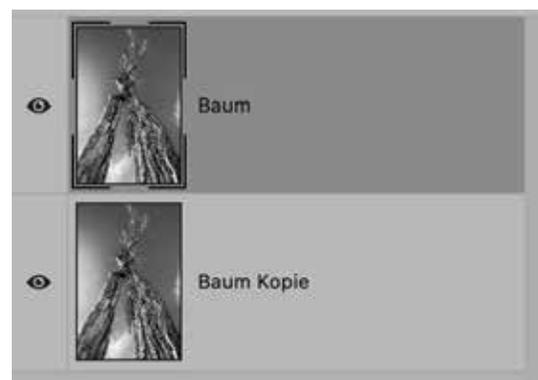


Jetzt klickst du in der Werkzeugpalette auf den Kopierstempel. In der oberen Leiste wählst du folgende Einstellungen:



Drücke die Alt-Taste und nimm einen Farbton neben der Kante mit dem Kopierstempel auf (A). Lass die Alt-Taste los und male auf der Kante (B). Der weiße Saum wird verschwinden.

Es entsteht eine zweite Ebene darunter mit dem Namen *Baum Kopie*.



Himmel austauschen



Wer wetterabhängig draussen fotografiert, kennt das Phänomen: Auch wenn die Tageszeit stimmt, zeigt sich der Himmel nicht ganz so fotogen, wie man dies gerne hätte. Monochrom blauer Himmel wirkt zum Beispiel oft langweilig. Photoshop bietet eine Lösung, mit der per Klick ein Himmel ausgetauscht werden kann. Im linken Bild siehst du das Ausgangsbild, rechts jenes mit einem ausgetauschten Himmel. Wie das geht, zeige ich dir auf der nächsten Seite.



In Photoshop kannst du ohne grossen Aufwand ganz einfach den Himmel austauschen.



Öffne in Photoshop ein Bild mit einem blauen Himmel. Im Menü *Bearbeiten* wählst du nun *Himmel austauschen...*



Im Pop-up werden dir ein paar gespeicherte Vorschläge gemacht, einen davon wählst du aus, indem du drauf klickst. Achte darauf, dass die Licht-Schatten-Situation ähnlich ist wie beim Originalbild. Ein Mittagsbild mit einem Sonnenuntergangshimmel zu kombinieren, wird nicht funktionieren.



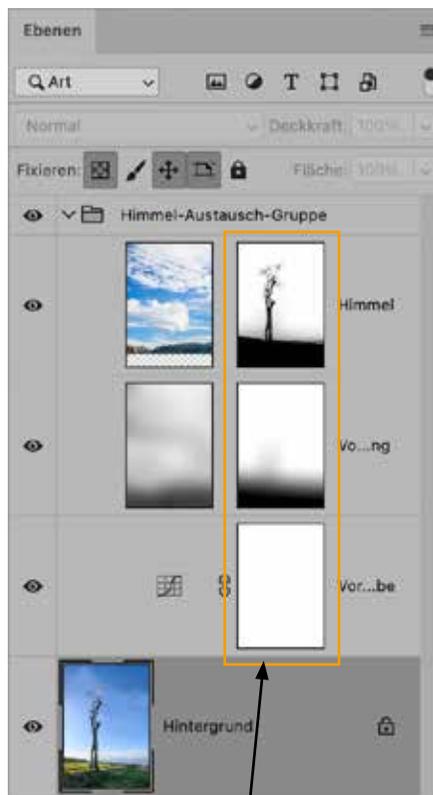
Wähle *Neue Ebenen* und setze ein Häkchen bei *Vorschau*.

Unten, beim Button mit dem Pluszeichen, kannst du eigene Wolkenfotos vom Desktop dazuwählen.

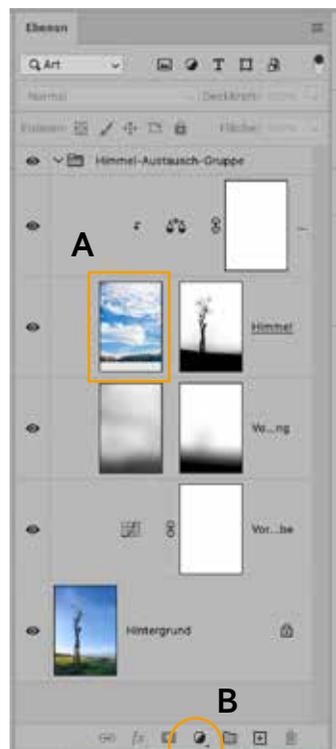




Wenn du nun Okay klickst, erstellt Photoshop selbstständig intelligente Ebenen und Masken, mit denen der Baum freigestellt ist und weiche Übergänge eingerechnet werden.



Masken und
Einstellungsebenen.



Klicke auf das Himmelbild (A).
Wähle eine neue Einstellungsebene (B), dort klickst du auf *Farbbalance...*



Im Pop-up-Fenster kannst du die Farbstimmung des Himmels dem Landschaftsbild anpassen. Klicke auf das eingekreiste Symbol (C), so beschränkt sich die Farbkorrektur auf die nächstuntere Ebene, also das ausgetauschte Himmelbild. Das Bild des Baums bleibt unangetastet.



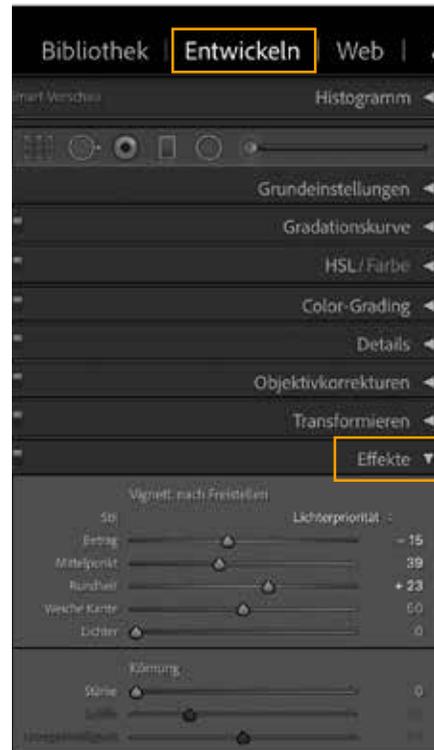
Ohne Korrektur

Mit Korrektur der Farbstimmung.

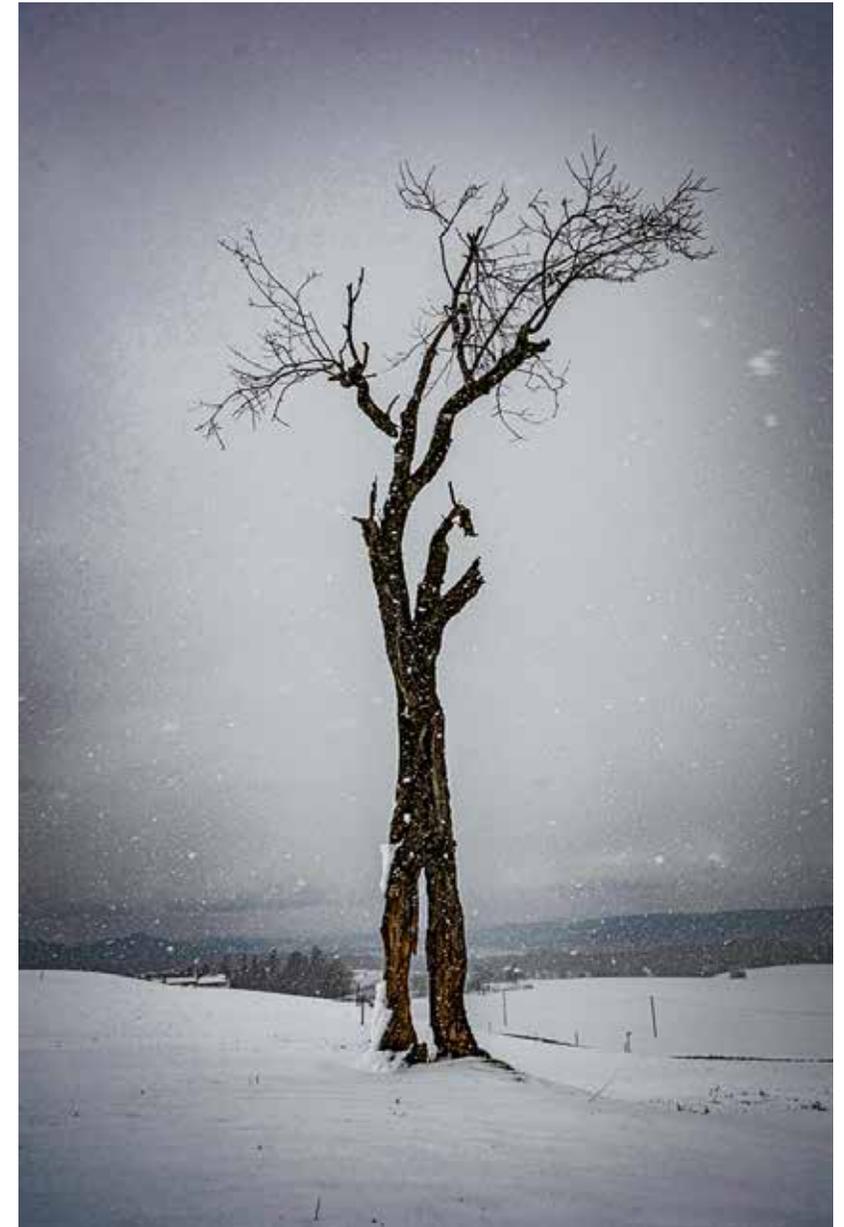
Vignettierung



Unter Vignettierung wird die Bearbeitung der Ecken verstanden. Meist werden diese abgedunkelt oder aufgehellt. In Lightroom findest du die Einstellungen im Modul *Entwickeln* unter *Effekte*. Mit den Reglern stellst du die Weichheit der abgedunkelten Zone und anderes ein. Einfach mal ausprobieren.



Mit der Vignettierung erhält das Bild einen besonderen Nostalgie-Touch.





In diesem Abschnitt zeige ich dir elf Bildpaare, die du vergleichen und selbständig beurteilen sollst. Bilder sollten nie nach dem eigenen Bauchgefühl mit: «Gefällt mir» oder «Gefällt mir nicht» beurteilt werden. Der persönliche Geschmack ist etwas, worüber sich nicht streiten lässt. Fotos entfalten je nach Absicht eine Wirkung, sie haben eine Sendungskraft. Fotos zu deuten, unterliegt also auch objektiven Kriterien wie den Gestaltungsgesetzen, der Formen- und Farbenlehre, wie sie dokumentiert sind. Perspektive, Linienführung oder Staffelung dienen als Sehanleitungen und helfen den Betrachter*innen, sich der enthaltenen Botschaft anzunähern und das Bild zu lesen.

Die Wirkungsweise von Fotos auf die Betrachter*innen zu ergründen und zu verstehen, ist Voraussetzung für die Bildgestaltung.

Auf den [Seiten 44 ff](#) findest du meine Kommentare zu den Fotos. Als Anleitung oder Inspiration bei der Beurteilung kannst du folgendes Raster benützen.

Komposition

- gewöhnlich
- aussergewöhnlich
- inspirierend

...

Bildinhalt

- neuartige Sichtweise
- 08.15
- inspirierend
- langweilig
- zweckmässig
- klar oder wuselig

...

Gestaltung

- Figur-Grund-Gesetz
- deutlich erkennbar
- Kontrast
- Umgang mit Unschärfe
- Schärfentiefe
- Sehführung mit Linien
- Proportionen

...

Bildwirkung

- lauwarm
- spannend
- dramatisch
- nichtssagend
- erzählend
- berührend
- erkenntnisreich

...

Technische Aspekte

- zu hell, zu dunkel
- betonend
- Fokusfehler
- farbstichig
- Verwackelungsfehler
- Bildverzug

...

Postverarbeitung

- Betonung
- Kontrastumfang angemessen
- Vignettierung
- Farbsäume
- ...



Bild 1a



Bild 1b

Meine Vorliebe

Bild 1a

Bild 1b



Bild 2 a



Bild 2 b

Meine Vorliebe

Bild 2 a

Bild 2 b



Bild 3 a



Bild 3 a

Meine Vorliebe

Bild 3 a

Bild 3 b



Bild 4 a



Bild 4 b

Meine Vorliebe

Bild 4 a

Bild 4 b



Bild 5 a



Bild 5 b

Meine Vorliebe

Bild 5 a

Bild 5 b



Bild 6 a



Bild 6 b

Meine Vorliebe

Bild 6 a

Bild 6 b



Bild 7 a



Bild 7 b

Meine Vorliebe

Bild 7 a

Bild 7 b

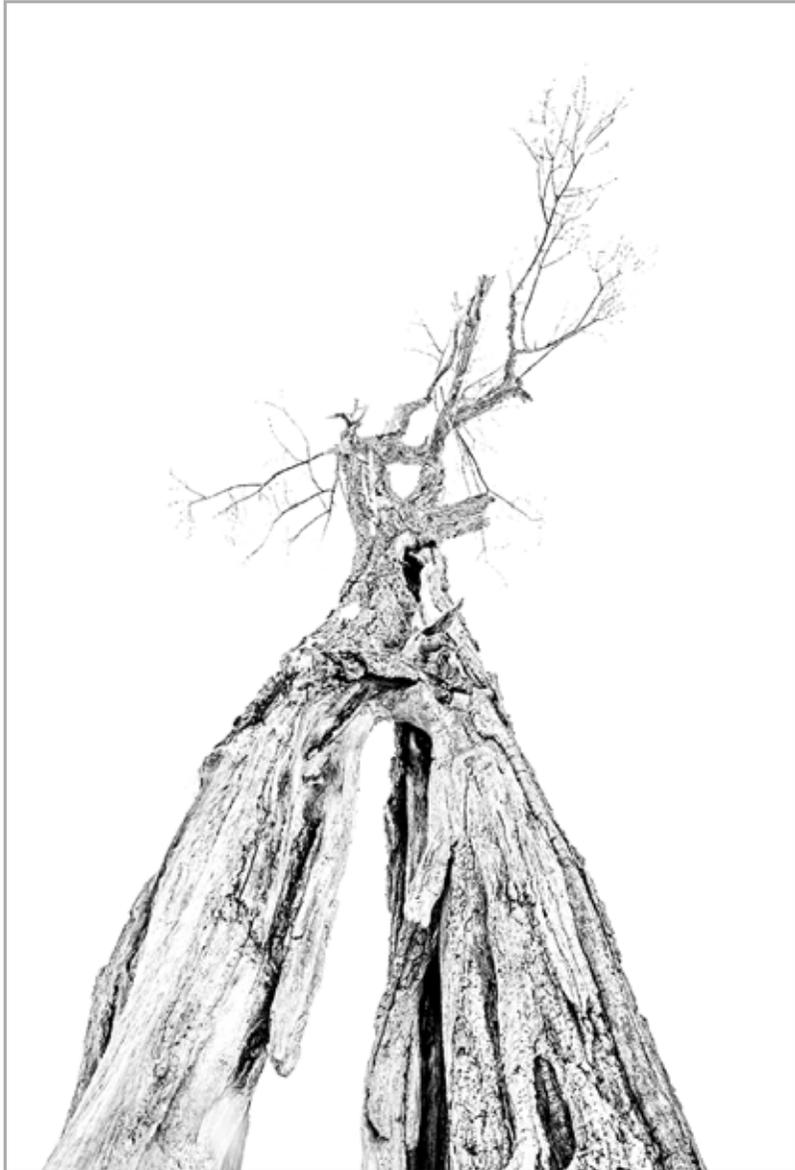


Bild 8 a



Bild 8 b

Meine Vorliebe

Bild 8 a

Bild 8 b



Bild 9 a



Bild 9 b

Meine Vorliebe

- Bild 9 a
- Bild 9 b



Bild 10 a



Bild 10 b

Meine Vorliebe

Bild 10 a

Bild 10 b



Bild 11 a



Bild 11 b

Meine Vorliebe

- Bild 11 a
- Bild 11 b



Seite 33



1a

Kommentar Bild 1a: Das Bild zeigt eine schräg abfallende Linie und die Figur darauf, die das Format in den Proportionen 3:5 unterteilt. Weiter hinten ist ein Mensch zu sehen, der die Grösse des Strunks betont. Das Foto ist etwas flach gehalten, mit wenig Kontrast. Es weist zudem einen perspektivischen Verzug auf, wie der Baum rechts von der Menschenfigur zeigt.



1a

Kommentar Bild 1b: Der Baum steht in der Mitte des Formates, sein rechter Ast schwebt gleich einem Kran- ausleger über der Menschenfigur. Die Wolkenzeichnung ist betonend, sie zieht den Blick perspektivisch auf den Baum. Das Foto ist kontrastreich gehalten, der düstere Himmel liegt dramatisch auf der Szenerie.

Verdikt: Das Bild 1b wirkt besser.

Seite 34



2a

Kommentar Bild 2a: Ein mittiger Bildaufbau mit starker Perspektivenwirkung. Die Beine führen als Linie direkt ins Zentrum des Bildes. Die Wolkenzeichnung zeigt eine unregelmässige Vignettierung – es schneit. Der Baumstrunk vermittelt stark menschliche Züge. Sein winziges Geäst betont die Höhe des Baums. Düstere und eindrückliche Bildwirkung.



2b

Kommentar Bild 2b: Die Baumfigur ist oben beschnitten, es fehlt dem Bild irgendwas. Am linken Bein zeigt sich ein Sporn, der sich in der Komposition störend hervortut. Die Schneedecke am linken Bein scheint nach oben zu lecken. Der Himmel ist gleichmässig grau, der Baum ist gut durchzeichnet. Das Bild hat eher dokumentarischen Charakter – es wirkt gewissermassen normal. Nichts Aussergewöhnliches.

Verdikt: Das Bild 2a wirkt besser.

Seite 35



3 a

Kommentar Bild 3 a: Die Komposition zeigt die Sonne direkt über dem Objekt, welches mittig positioniert ist. Die Sicht ist gegen links gerichtet, während die Schräge des Schnees gegen rechts nach oben zieht. Der Schatten bildet die Gegenfigur. Die Komposition besteht (in senkrechter Achse) aus Sonne, Wolke, Baumstrunk und Schatten. Das Bild ist recht monochrom mit Blauschattierungen aller Art.



3 b

Kommentar Bild 3 b: Durch die bodennähere Position wird der Schatten verzogen, er verliert den Bezug zum Baum und tendiert in die beiden unteren Ecken. Allerdings weist diese Perspektive auf den Baum selbst. Die Komposition Baum und Schatten bilden ein Dreieck mit der Sonne als Spitze. Die Sonne stört hingegen die Figur des Baumstrunks. Die Baumgruppe am rechten Bildrand ist für das Bild unerheblich und wirkt störend.

Verdikt: Das Bild 3 a wirkt besser.

Seite 36



4 a

Kommentar Bild 4 a: Das Hauptmotiv ist eingemittet, die Schneelinie führt leicht schräg nach rechts zum Nebena- kzent des kleineren Strunks und zum Baum in Hinter- grund. Diese beiden lenken etwas vom Hauptotiv ab. Der bedeckte Himmel ist kontrastarm. Die Position des Motivs und die Linienführung lassen das Bild gewöhnlich erschei- nen.



4 b

Kommentar Bild 4 b: Zwei Schritte nach links führen dazu, dass die beiden Nebena- kzent hinter dem Hauptmotiv verschwinden. Der Hügelzug führt den Blick in die Baum- strunkspitze. Der Baumstrunk ist hier der Platzhirsch und geniesst die ganze Aufmerksamkeit. Seine krumme Haltung lenkt den Blick in den sich öffnenden Horizont links. Die Position ist unten rechts, was den dramatisch scheinenden und kontrastreichen Himmel betont.

Verdikt: Das Bild 4 b wirkt besser.



Seite 37



5 a

Kommentar Bild 5 a: Der Strunk ist mittig positioniert, die wichtigen Wolken über ihm führen den Blick auf die Krone, die über die Horizontkante hinausragt. Der Ägerisee wird durch das Motiv verdeckt, die wuselige Landschaft bedrängt optisch das Motiv. Wenig optimal ist, dass sowohl Vordergrund als auch Hintergrund im Schatten liegen und deshalb keine Trennung gelingt.



5 b

Kommentar Bild 5 b: Die schwarze Strasse teilt das Bild, was dem Hauptmotiv nicht förderlich ist. Der Baumstrunk ist von der tief liegenden Sonne beschienen, während der Hintergrund im Schatten liegt. Die Schneedecke im Vordergrund ist weniger attraktiv als der wolkige Himmel bei Bild 5 a. Das Profil des Strunks erinnert mehr an eine Gesicht als beim Bild 5 a. Auch bei diesem Foto ist das Loch im Baumstrunk nur zu sehen, wenn man aktiv danach sucht.

Verdikt: Bild 5 a wirkt besser.

Seite 38



6 a

Kommentar Bild 6 a: Im Foto zieht eine diagonale Wirkung von unten links nach oben rechts. Der dramatisch übersteigerte Himmel erinnert an eine weisse Hand, die Stopp zu deuten scheint. Ein Ast wendet sich gegenläufig gegen den Grund. Je höher der Blick gelangt, desto schwärzer der Ast. Die Bildaussage beschränkt sich auf die Form und die Rindenstruktur.



6 b

Kommentar Bild 6 b: Auch hier ist eine Bildkomposition mit diagonaler Wirkung auszumachen. Der zu sehende Grund lenkt das Auge vom Himmel weg, der Blick geht nicht in die Höhe, sondern in die Tiefe. Die Hochspannungsleitung bildet einen zweiten Akzent und stellt eine Verbindung her zwischen Strom (Energie) und Vergänglichkeit (Tod). Der Baumstrunk wird mit dem weissen Wolkenband kontrastreich betont.

Verdikt: Das Bild 6 a wirkt besser.

Seite 39



7 a

Kommentar Bild 7 a: Die Rindenstruktur zeigt perspektivisch nach oben ans Licht Richtung Sonne, die am rechten Rand positioniert ist. Die Horizontkante läuft dem entgegen – nach unten. Das Bild macht den Eindruck, als hätte man eine flache Felswand vor sich.



7 b

Kommentar Bild 7 b: Die Komposition hier anders angeordnet. Man wähnt sich eher in einer halbrunden Wand, die Perspektive zeigt zur Bildmitte zum restlichen Geäst. Der Blick wird dadurch mehr ins Bild hineingezogen.

Verdikt: Das Bild 7 b wirkt besser.

Seite 40



8 a

Kommentar Bild 8 a: Eine High-Key-Umsetzung in hellen Tonwerten. Der Baumstrunk fasziniert durch seinen gespreizten Stamm, hier steht ein alter Mann, scheint das Hirn zu deuten. Die stark reduktionistische Umsetzung verzichtet auf den Hintergrund und lässt das Bild sehr grafisch-abstrakt erscheinen. Die Transformation von Natur zu Grafik oder Kunst lebt vom Formenspiel. Hier hat die Natur eine eigene Skulptur geschaffen.



8 b

Kommentar Bild 8 b: Das gleiche Bild, aber völlig anders umgesetzt. Im Umfeld sind Schneeflocken auszumachen. Die gesamte Farbgebung ist türkis-düster und verschafft dem Foto eine bedrohliche Wirkung. Die Äste streben nach der Erhellung im Himmelsdach. Der Blick wird bei beiden Bildern zentriert über die Beine nach oben gelekt, wo sich die Äste im Nichts verlieren.

Verdikt: Die Fotos sind gleichwertig, wirken aber völlig unterschiedlich.



Seite 41



9a

Kommentar Bild 9 a: Der Baumstrunk scheint oben angesengt zu sein, was er nicht ist. Das Helle unten am Baum stammt von Gülle. Die drei abgesägten Äste deuten auf eine menschliche Einwirkung, die dem Baumleben ein vorzeitiges Ende bereitet. Die weiße Strasse grenzt ihn vom «farbigen» Leben dahinter ab.



9b

Kommentar Bild 9 b: Die Schwarz-Weiss-Umsetzung betont das Schwärzliche des Baumstrunks. Er steht hier nicht mehr in der feindseligen Konfrontation der Umgebung, sondern ist integriert. Das Bild ist somit schwieriger zu interpretieren. Die drei Finger des Baums scheinen einen Schwur zu leisten, er richtet sich formal gegen das helle Wohnhaus.

Verdikt: Das Bild 9a wirkt besser.

Seite 42



10a

Kommentar Bild 10 a: Die Sonne drückt mit einem kleinen Sonnenstern durch die Öffnung im Strunk. Die gekrümmte Form führt den Blick geschwungen von unten nach oben durchs Bild. Die Horizontkante (Schneelinie) steht im Goldenen Schnitt, die Sonne als Akzent hingegen ist nicht an bestimmten Proportionen festgenagelt. Die verkohlte Baumrinde kommt nicht ideal zur Geltung (vgl. auch Bild 11 des gleichen Baumstrunks).



10b

Kommentar Bild 10 b: Hier krümmt sich der Baumstrunk ausladender, weil der Aufnahmestandort ein paar Schritte weiter rechts liegt. Die Horizontkante ist zur Mitte hin nach oben gerückt. Eine Spur im Schnee schafft die Verbindung zwischen Baum und Zivilisation hinten. Nicht die Sonne, sondern die Baumsulptur in der Szenerie steht im Mittelpunkt.

Verdikt: Das Bild 10b wirkt besser.

Seite 43



11 a

Kommentar Bild 11 a: Das hochformatige Bild wirkt formal immer agiler als das behäbigere Querformat. Die Konzentration liegt ganz auf dem abgebrannten und verkohlten Baum. Hat hier der Blitz eingeschlagen und dem Baum ein jähes Ende bereitet? Das V der beiden Äste stemmt sich gegen den Himmel und den Verfall. Die Umgebung ist nur andeutungsweise vorhanden, gibt aber keine Hinweise.



11 b

Kommentar Bild 11 b: Das querformatige Foto schafft mit seiner Horizontlinie einen formalen Kontrast zum senkrecht aufragenden Baumstrunk. Die bläuliche Farbsteuerung kontrastiert mit den warmen Tönen der Hauptfigur. Der abgebrannte Baum scheint mit der Siedlung im Hintergrund zu schimpfen. Mit etwas Fantasie ist sogar ein Stinkefinger auszumachen.

Verdikt: Das querformatige Foto 11 b wirkt besser.



Welche Herausforderungen stellen sich bei der Fotografie von Strunkturen?

Woher muss das Licht kommen, wenn du die Struktur der Rinde gut herausarbeiten willst?

Was ist der Vorteil einer Schwarz-Weiss-Umsetzung gegenüber dem farbigen Bild bei Strunkturen?

Was versteht du unter dem Begriff hyperfokale Entfernung?

Wie heisst der Begriff in Lightroom, mit dem du bestimmte Farben gezielt aussteuern kannst, um Farbeffekte zu erreichen?

Was betonst du in der Fotografie von Strunkturen, wenn du hoch- und querformatig fotografierst?

Wie kannst du in Photoshop ein Bild schwarz-weiss umwandeln?

Wie holst du die Tiefenzeichnung heraus?

Was heisst chromatische Aberration?

Was verstehst du unter dem Begriff Luminanz?

Aus welchen drei Motivteilen besteht ein Strunkturbild?

Weshalb ist ein monochromer blauer Himmel langweilig?

Wie wirkt eine Linienführung, die im Bild diagonal von links unten nach rechts oben führt?

Welche Gesetzmässigkeit ist gegeben, wenn sich der Baumstrunk vor dem Hintergrund gut absetzt?

Wie schaffst du es, dass deine Strunkturbilder eine Geschichte erzählen?

Was passiert mit dem Foto, wenn du statt gerade von vorn die Froschperspektive wählst?

Warum ist es notwendig, das Originalbild in der Postverarbeitung zu bearbeiten?

Welche Vorteile entstehen, wenn du mit 500 ISO statt mit 100 ISO fotografierst?

Wenn du Bilder objektiv beurteilst: Was solltest du nie sagen?

Können Bilder, die nicht schön sind, auch eine starke Wirkung entfalten?

Welche Gefahr (oder Herausforderung) besteht, wenn du im Gegenlicht fotografierst?

Wie kannst du einen hohen Kontrast im Bild erreichen?

Strukturen zum Ausklang

Die Blätter des Strunks sind hin und weg. Auf dem Bild erinnert die Wolkenzeichnung vage an das frühere Blätterdach.



Der Himmel winkt im Tod. Die Öffnungen in den verkohlten Überresten des Baumes habe ich vom Bauminneren aus fotografiert. Die Kamera liegt auf dem Boden; Selbstauslöser; Manueller Fokus (auf dem Boden liegend eingestellt).

Generationenkonflikt: Der Alte im Vordergrund sieht in abwehrender Haltung etwas rückwärts gewandt zum Jüngeren auf der Hügelkuppe.



Purer Neid: Herr Strunk betrachtet
in der Ferne seine lebendigen Zeit-
genossen.



Die beiden Alten sekundieren den Jungspund. Der ist noch nicht allein überlebensfähig und wird mit Stacheldraht vor dem Verbiss geschützt. Die beiden Alten können darüber nur lachen, an ihnen vergeht sich niemand mehr.



Der geflügelte «Asterix» mit
1 Sek. von Hand mit Bewe-
gungsunschärfe belichtet.
Zwei Tage später wurde die
Skulptur gefällt.





Zum Autor

Ralf Turtschi ist Publizist, Fotograf und Grafkdesigner. Er hat verschiedene Fachbücher und Publikationen veröffentlicht und schreibt in der Schweiz und Deutschland für Fachzeitschriften Beiträge über Fotografie. Der Autor fotografiert leidenschaftlich in verschiedenen Genres beruflich sowie privat. Auf der Webseite www.agenturtschi.ch sind Arbeiten zu sehen sowie zahlreiche [Artikel über Fotografie als PDF](#) herunterzuladen. Als Dozent lehrt er am Zentrum Bildung, Baden, und auf Events spricht er über verschiedene fotografische Themen. Ausserdem [bloggt er für ifolor](#), hält Live-Webinare und Seminare über Fotobuchgestaltung bei Light + Byte, Zürich. Ralf Turtschi ist Mitglied im [Fotoclub Baar/Inwil](#).

Bild- und Textrechte

Das Dokument unterliegt dem Urheberrechtsschutz. Alle Rechte sind beim Autor. Jegliches Vervielfältigen und Verbreiten dieses Dokumentes oder Teilen daraus bedarf des schriftlichen Einverständnisses des Autors.

agenturtschi

Text | Foto | Grafik

© Ralf Turtschi
In der Breiti 4
8800 Thalwil
Schweiz
www.agenturtschi.ch
turtschi@agenturtschi.ch
T+41 79 279 12 86